

Express-PRA zu *Querciphoma minuta*

– Auftreten –

Erstellt von: Julius Kühn-Institut, Institut für nationale und internationale Angelegenheiten der Pflanzengesundheit am: 11.11.2022. Zuständige Mitarbeiter: Dr. Anne Wilstermann

Anlass: Auftreten des Pilzes an *Quercus petrea* im öffentlichen Grün in Brandenburg

Da es sich bei *Querciphoma minuta* mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht um einen obligaten Schadorganismus an Pflanzen handelt und es zudem in der Vergangenheit bereits Nachweise aus der EU und Deutschland gegeben hat, wurde auf die Erstellung einer vollständigen Express-Risikoanalyse verzichtet.

Es liegen sehr wenige Informationen zu *Q. minuta* (Synonyme: *Querciphoma carteri*, *Pyrenchaeta minuta*, *Phoma carteri*, *Coniothyrium carteri*) in der Literatur vor. Sammlungsmaterial stammt aus den USA, den Niederlanden und Deutschland (Sammlungsdatum 1991); darüber hinaus gibt es Literaturstellen, die auf Sammlungsmaterial aus Spanien hinweisen. Es ist daher anzunehmen, dass der Pilz schon mindestens seit den 1990er Jahren in Deutschland vorkommt und auch in der EU über eine gewisse Verbreitung verfügt. Über die genaue Verbreitung, Herkunft und Häufigkeit des Pilzes gibt es keine näheren Informationen.

Isoliert wurde *Q. minuta* bisher ausschließlich von Eichen (*Quercus petrea*, *Q. alba*, *Q. palustris*, *Q. suber*, *Q. robur*).

In der Erstbeschreibung 1941 aus Illinois (USA) wird der Pilz mit dem Absterben von Ästen an *Quercus alba* in Verbindung gebracht. Der Pilz wurde aus geschädigter Rinde isoliert. Die betreffenden Bäume zeigten dunkelbraun bis schwarz verfärbte Rinde, das Pflanzengewebe war weich. Die Läsionen zogen sich bis in das lebende Holz. Es wurden keine Infektionsversuche mit dem isolierten Pilz durchgeführt, um die Pathogenität des Pilzes nachzuweisen.

Nach dieser Erstbeschreibung taucht der Pilz nicht mehr in Verbindung mit Schadsymptomen an Pflanzen in der Literatur auf. Neuere Literatur geht davon aus, dass es sich bei *Q. minuta* in der Regel um einen harmlosen Kommensalen an *Quercus* sp. handelt, der nur bei sehr geschwächter Wirtspflanzenabwehr zu einem opportunistischen Pathogen werden kann.

Die These vom opportunistischen Pathogen wird durch das aktuelle Auftreten in Brandenburg gestützt. Betroffene Bäume zeigten eine schütterere Krone, kleine Wurzelballen, einen geringen Feinwurzelanteil und dunkle feuchte Nekrosen am Stamm. Die Symptome führten zum Absterben der Bäume. In den geschädigten Bäumen konnten neben *Q. minuta* noch *Neonectria* sp. (Sordariomycetes, Nectriaceae), *Pestalotiopsis* sp. (Sordariomycetes, Pestalotiopsidaceae) und in der Wurzel *Phytophthora cactorum* (Oomycota, Peronosporaceae) nachgewiesen werden. Der Oomycet *Phytophthora cactorum* ist weltweit als Schadorganismus an Laubbäumen und anderen Pflanzen bekannt. Auch aus den Gattungen *Pestalotiopes* (z.B. *Pestalotiopsis biciliata*) und *Neonectria* (z.B. *Neonectria ditissima*) sind Schadorganismen an Eichen bekannt.

Querciphoma minuta kommt in Deutschland und in der EU bereits vor. Die Daten aus der Literatur und die Umstände des jetzigen Nachweises deuten darauf hin, dass *Q. minuta* kein obligates Pflanzenpathogen ist. Möglicherweise handelt es sich bei dem Pilz um einen Schwächeparasiten. *Querciphoma minuta* wird daher nicht als potenzieller Quarantäneschadorganismus eingestuft, Maßnahmen nach Artikel 29 der VO (EU) 2016/2031 sind demnach nicht anzuwenden.